

Dienstag den 26. Juni 1804.

(Joseph Georg Traßler.)

(Fortsetzung des im vorhergegangenen Nro. 50. abgebrochenen Artickels.)

Seit dieser Zeit bis zu dem jetzigen Augenblicke, während der beiden ersten Feldzüge in Deutschland und seit dem Frieden sind mir bisweilen ziemlich entfernte Eröfnungen gemacht worden, um zu erfahren, ob es möglich wäre, mich in Verbindung mit den Französischen Prinzen zu setzen. Ich fand alles dies so lächerlich, daß ich selbst nicht einmal darauf antwortete.

Was die jetzige Verschwörung betrifft, so kann ich Ihnen gleichfalls betheuern, daß ich weit entfernt bin, den geringsten Antheil daran gehabt zu haben. Ich gestehe Ihnen selbst, daß ich nicht begreifen kann, wie ein Handvoll zerstreuter Leute hoffen kann die Gestalt des Staats zu verändern und eine Familie wieder auf den Thron zu setzen, welche die Anstrengungen von ganz Europa und der damit vereinigte Bürgerkrieg nicht wieder auf denselben haben bringen können. Wie könnte ich überdem so unvernünftig seyn, dazu beitragen zu wollen, um die Früchte meiner Arbeiten zu verlieren, wegen welcher ich von jener Familie beständige Vorwürfe haben würde.

Ich wiederhole es Ihnen, General, daß ich jeden Vorschlag, der mir gemacht worden, als meiner Meinung zuwiderlaufend, verworfen und als die

größte

größte Thorheit angesehen habe. Als man mir die Landung in England als einen zu einer Regierungs-Veränderung günstigen Zeitpunkt vorstellte, antwortete ich, daß der Senat diejenige Autorität wäre, um welche sich alle Franzosen im Fall von Unruhen vereinigen und daß ich der erste seyn würde, der sich den Befehlen desselben unterwürfe.

Auf solche Eröfnungen, die mir als isolirten Particulier gemacht wurden, indem ich entweder in der Armee, wovon Neunzehntheil unter meinen Befehlen gedient, noch mit irgend einer constituirten Autorität Verbindungen unterhalten wollen, hatte ich blos eine abschlägige Antwort zu ertheilen. Eine Denunciirung der Personen war zu sehr gegen meinen Charakter. Fast immer mit Strenge beurtheilt, wird eine Denunciation gehäßig und drückt ein Siegel des Tadels demjenigen auf, der sie sich gegen Personen erlaubt, denen man Dank schuldig ist und mit welchen man in alten freundschaftlichen Verhältnissen stand. Die Pflicht selbst kann bisweilen dem Geschrey der öffentlichen Meinung nachstehen.

Dieses, General, hatte ich Ihnen über meine Verbindungen mit Pichegru zu sagen. Sie werden sich dadurch überzeugen, daß man zu sehr gewagte Schlüsse von Handlungen gemacht hat, die, obgleich sie unvorsichtig, doch gewiß nicht verbrecherisch waren; und ich bezweifle nicht, daß wenn Sie über die meisten dieser Thatsachen Erklärungen von mir verlangt hätten, die ich Ihnen zu geben geeilt haben würde, so würden sie Ihnen gewiß den Verdruß, zu einer Arrestation Befehl zu geben, und mir die Erniedrigung erspart haben, in Fesseln und vielleicht genöthigt zu seyn, vor dem Gericht zu erklären, daß ich kein Verschwörer bin, und zu meiner Rechtfertigung eine Treue von 25 Jahren, die sich nie verändert hat, und die Dienste, die ich meinem Vaterlande geleistet habe, anzuführen. Doch ich will von meinen Diensten nicht sprechen; ich wage es, zu glauben, daß Sie, General, dieselben noch nicht vergessen haben. Doch muß ich hier in Erinnerung bringen, daß wenn ich Lust gehabt hätte, an der Regierung von Frankreich Antheil zu nehmen, ich es auf eine sehr vortheilhafte Art einige Zeit vor Ihrer Zurückkunft aus Aegypten hätte thun können, und Sie haben gewiß meine Uneigennützigkeit, mit der ich Sie am 18ten Brumaire unterstützt habe, nicht vergessen. Feinde haben uns seit der Zeit von einander entfernt, und nur sehr ungern muß ich von mir selbst und von dem sprechen, was ich gethan habe. Aber in dem Augenblick, wo ich angeklagt werde, ein Mitverschworner derjenigen zu seyn, die man ansieht, als handelten sie nach dem Einflusse Englands, bin ich vielleicht in die Nothwendigkeit gesetzt, mich selbst gegen dessen Fallstricke, die es mir legt, zu vertheidigen. Ich habe die Eigenliebe, zu glauben, daß England von dem Schaden, den ich ihm zugefügt habe, auf

dem

denjenigen schließen kann, den ich ihm noch thun kann.

Erhalte ich, General, ganz Ihre Aufmerksamkeit, so zweifle ich nicht an Ihrer Gerechtigkeit.

Ich werde Ihre Entscheidung über mein Schicksal mit der Ruhe der Unschuld, aber nicht ohne die Besorgniß erwarten, die Feinde triumphiren zu sehen, welche Berühmtheit stets erregt. Ich bin mit Respekt.

Der General Moreau.

Paris vom 1. Juni.

Das Verhör, welches mit Georges gleich am Tage nach seiner Arretirung am 8. März angestellt wurde, ist jetzt bekannt gemacht. Die Hauptfragen und Antworten waren Folgende: Wo haben Sie logirt? — Das werde ich Ihnen nicht sagen. — Und warum nicht? — Weil ich die Anzahl der Schlachtopfer nicht vermehren will. — Warum kamen Sie nach Paris? — Um den ersten Consul anzufallen. — Welcher Mittel wollten Sie sich dabei bedienen? — Der Anfall mußte mit einer starken Macht geschehen. — Wo wollten Sie diese starke Macht finden? — In ganz Frankreich. — Welches war Ihre weitre Absicht? — Einen Bourbon an die Stelle des ersten Consuls einzusetzen. — Wer war der Bourbon, den Sie dazu bestimmten? — Charles Xavier Stanislaus, vordem Monsieur, jetzt als Ludwig XVIII. von uns anerkannt. — Welche Rolle wollten Sie bei dem Anfall spielen? — Diejenige, die mir von einem Französischen Prinzen, der sich zu Paris befinden sollte, würde angewiesen werden. — War Pichegrü mit in der Verschwörung? — Ich weiß nichts davon. — Befand sich Moreau unter den Verschwornen? — Ich habe Moreau weder gesehen noch gekannt. — Warum führten Sie Pistols bei sich? — Zu meiner persönlichen Vertheidigung. — Warum hatten Sie einen in England verfertigten Dolch bei sich? Wollten Sie nicht mit demselben den ersten Consul ermorden? — Ich wollte ihn mit denselben Waffen angreifen, die seine Escorte oder Leibwache trug. — Waren nicht alle andre Häupter der Verschwörung mit ähnlichen Dolchen versehen? — Ich kenne kein andres Haupt der Verschwörung, als mich selbst. — Waren nicht Uniformen für alle Verschwörer bestellt und wollte man nicht überall in Frankreich den Bürgerkrieg anfachen? — Ich habe keine Uniformen bestellt; haben es andre gethan, so mag man diese fragen. Ich bin bloß nach Paris gekommen, um meinen Plan zur Ausführung zu bringen; hätte man Bürger gegen Bürger bewaffnen wollen, so wäre dies in andern Orten von Frankreich leichter gewesen.

Nachdem der Vorschlag, die Sache der Verschwornen an das neue Kaiserl. Ober-Tribunal zu verweisen, von dem Criminal-Justizhofe war verworfen worden, nahm am 29sten Mai das Zeugen-Verhör seinen Anfang. Es wurden an diesem Tage gegen 50 verhört.

Intelligenzblatt zu Nro 51.

Avertissemente.

Ankündigung.

Von Einem k. k. vereinigten galizischen Landesgubernium wird den minderjährigen Kindern des zu Prag verstorbenen Güterbeschauers Franz Ludwig Leusse de Givret, Johann, und Antonia bekannt gemacht, daß ihnen durch das zu Nanci in Lothringen erfolgte Absterben ihrer Großältern eine Erbschaft zugefallen sey, weshalb sie sich auch bei der Behörde des Landes, wo sie sich befinden, anzumelden haben.

Lemberg den 27. Mai 1804. 1

Kundmachung.

Daß zu Besetzung der bei dem Brozower Magistrat erledigten, und mit einem Gehalte von 300 fl. rh. verbundenen Syndikatsstelle vom Sanoker Kreisamt am 15ten v. M. abgehaltenen Wahl wegen Mangel an wahlfähigen Competenten fruchtlos abgelaufen ist; so wird zur Besetzung dieser Stelle ein neuerlicher Konkurs auf den 30. Junius l. J. allgemein mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß die diesfälligen Kompetenten ihre mit den nöthigen Behelfen und Zeugnissen, vorzüglich mit den Wahlfähigkeits-Dekreten ex linea politica als judiciali versehenen Gesuche noch vor dem 30. Junius bei dem Sanoker Königl. Kreisamte anzubringen haben.

Krakau den 17. Juni 1804. 2

Ankündigung.

Daß zur Besetzung der bei dem Grodeker Magistrat, Lemberger Kreises, erledigten und mit einem Gehalte von 450 fl. rh. verbundenen Syndikatsstelle in Folge hoher Gubernialverordnung vom 25ten v. M. ein allgemeiner Konkurs auf den 17ten Julius l. J. ausgeschrieben wird, welcher mit dem Beisatze kund zu machen ist, daß die diesfälligen Kompetenten, ihre mit den nöthigen Behelfen und Zeugnissen, vorzüglich aber mit den erforderlichen Wahlfähigkeitsdekreten sowohl ex linea politica als judiciali versehenen Gesuche noch vor dem 17ten Julius l. J. bei dem Lemberger königl. Kreisamte anzubringen haben.

Krakau am 15ten Juni 1804. 3

Von

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird der Frau Balbina Sierakowska gebohrnen Tarlowa mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht, daß der Andreas Ogrzanowski bei diesen k. k. Landrechten — wegen Auszahlung einer Summe von 3000 fl. pol. sammt Interessen und Gerichtskosten — eine Klage wider sie, dann wider dem Kasimir, Johann und Florian Tarlo, wie auch wider die Anna Oskierczyna und Marianna Tarlowna eingereicht, und um Gerichtshilfe insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, und sie wohl gar außer den k. k. Erblanden sich befinden dürfte, so wird ihr Frau Balbina Sierakowska, gebohrnen Tarlowa der hierortige Rechtsfreund Herr Bem, auf ihre Gefahr und Kosten, zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung, verhandelt und entschieden werden wird. Sie wird daher zu dem Ende hiermit gewarnet: daß sie noch zur rechter Zeit, nemlich binnen 90 Tagen bei diesen k. k. Landrechten selbst erscheine, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehilfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergebe, oder endlich einen anderen Sachverwalter bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bediene, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachtet; widrigen Falls würde sie alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben.

Krakau den 1. Mai 1804.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph Ritter von Cronenfels.
J. Gellinek.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Beck. 3

Ankündigung

der topographischen Beschreibung des k. k. Antheiles von Schlesien, sammt der Geschichte von ganz Schlesien.

Da es bisher noch immer an einer topographischen Beschreibung des gewiß merkwürdigen k. k. Antheiles von Schlesien mangelte, die Geschichte des ganzen Landes aber, welche mit derselben in der engesten Verbindung steht, sehr mangelhaft ist: so hat es Unterzeichneter versucht, erstens die Geschichte zu bearbeiten und zu verbessern, und dann diesen Antheil mit Zuverlässigkeit topographisch zu beschreiben. Dieses ganze, schon lange fertige Werk ist in 4 Bände eingetheilt, von denen der erste bereits bei Hrn. J. G. Traßler, Buchdrucker, Kunst- und Buchhändler in Brünn in kleinem Medianformat unter der Presse ist, mit Ende des Monats August die-

dieselbe verlassen, und bei ihm zum Abholen bereit seyn wird, — und dann immer in 3 Monaten ein Band. Es wird ein Band gegen den andern mit 1 fl. kais. Münze oder ächter Bankozettel bezahlt werden. Diese Zahlung wird zwar nicht im Voraus begehrt, sondern ein jeder, der dieses Werk zu haben verlangt, beliebe sich an einen oder den andern der unten angewiesenen Herren Kommissionärs zu verwenden, sich vormerken zu lassen, und erst bei Erhaltung eines jeden Bandes das Geld zu bezahlen, jedoch bleibt es jedem freizestellet, wenn er will, das Geld auch bei der Unterzeichnung zu erlegen. Um aber alle Herren Abnehmer vor Defekten zu sichern, wird kein Exemplar anders, als broschirt versendet werden. Statt andern Empfehlungen liefert Unterzeichneter hier vom ganzen Werke eine kurze

Uibersicht.

1 2 3 4r Theil.

Von dem Namen Schlesiens — Herkommen dieses Volks, und dessen Schicksalen unter den Markmannisch-Quadischen Königen — unter den Herzogen und Königen von Pohlen — unter den eigenen Herzogen, unter den Königen von Böhmen — unter den Beherrschern des Durchlauchtigsten Hauses von Oesterreich. Von den ehemaligen Fürstentagen, Kriegswesen, Privilegien, Lehnsverfassung, Steuern, Polizei- und Justizverwaltung. Von der Religion, Charakter, Sitten, und Sprache der Schlesier. Von Künsten und Wissenschaften. Schlesiens Größe, Grenzen, und Menschenzahl. Von dessen Fruchtbarkeit, Produkten und Handlung. Von Mineralien, Bergen, Flüssen, Seen, Fischen, Bädern- und Gesundheitsbrunnen. Zahl der Städte, Dörfer, Schulen, Nahrungszweigen, Flächeninhalt, Landesbeschaffenheit, Straßen- und Kommerzialstand. Von den Herzogthümern Teschen, Troppau und Jägerndorf — Fürstenthümern Bielitz, Neiße, und den freien Minder-Standesherrschaften Freudenthal — Olbersdorf u. s. w., mit Beschreibung der Lage, Grenzen, Zahl der Städte, Dörfer und Ortschaften nach alphabetischer Ordnung, mit einem Anhang von Preußisch-Schlesien.

Jeder Band dürfte zwischen 18 bis 20 Bogen enthalten.

Reginald Kneifel,
Priester der frommen Schulen.

Die Subscription wird angenommen: In Krakau bei Hrn. Jos. Georg Traßler. In Lemberg bei Hrn. C. G. Pfaff. In Tarnogrod bei Wohlehrw. Jos. v. Tietzler, Dechant. In Bielitz bei Hrn. Franz Görblich.

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 14. Juni.

Die Frau Helena von Soltikowna mit 6 Dienstleuten, wohnt in der Stadt Nro. 124., kömmt vom Lande.
Der Herr Joseph von Borowski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91., kömmt vom Lande.

Der

Der Herr Graf Adam von Mencinski mit Gefolge, wohnt auf der Wesso-la Nro. 230., kömmt aus Preußen.
Der Herr Graf Michael von Stadnicki mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 377., kömmt vom Lande.
Der Herr Florian von Straschewski mit Familie, wohnt in der Stadt Nro. 404., kömmt von Boguchwale aus Ostgalizien.

Am 15. Juni.

Der rußische kais. Kollegienassessor Herr Friedrich von Bunge mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt von Kiow aus Rußland.
Der Herr Graf Michael von Bayer mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 632., kömmt vom Lande.
Der Herr Ludwig Friedrich von Escher mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt von Petersburg.
Der k. k. Mauthbeamte Herr Johann von Görtz, wohnt auf dem Kasimir Nro. 17., kömmt von Neutitschein aus Mähren.
Der Herr Stanislaus von Wierucki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 113., kömmt vom Lande.
Der Herr Anton von Wiktor mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91., kömmt von Dobranowic aus Ostgalizien.

Am 16. Juni.

Der k. k. Kammerherr Herr Graf Joseph von Koskubl mit Familie, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt von Wien.
Der k. k. Kreiskassier Herr Ignaz Oberant, wohnt in der Stadt Nro. 94., kömmt von Kielze.
Die Herren Xaver und Michael von Stadnicki mit 6 Bedienten, wohnen in der Stadt N.95., kömmen von Polno aus Ostgalizien.
Der Herr Vinzens von Sierakowski mit Familie und 3 Bedienten, wohnt auf dem Stradom Nro. 16., kömmt von Radom.
Der Herr Franz von Zaichowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94., kömmt vom Lande.

Am 17. Juni.

Die Herren Johann und Stanislaus von Labencki mit 2 Bedienten, wohnen in der Stadt Nro. 473., kommen vom Lande.
Der Herr Johann von Morani, wohnt auf dem Kleparz Nro. 24., kömmt vom Lande.
Der Herr Johann von Mieschkowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 176., kömmt vom Lande.
Der Herr Martin von Pienionzek mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 113., kömmt von Skrzinsko aus Ostgalizien.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 4. Juni.

Dem Magistratsgerichtsdiener Thomas Bandurski s. S. Johann, 3 Wochen alt, an Konvulsionen, in der Stadt Nro. 666.

Am

Am 5. Juni.

Der Bettler Ignaz Mischkowski, 60 Jahre alt, an der Wassersucht, in Zwierziniez Nro. 275.

Am 6. Juni.

Dem Bürger Anton Schindler s. S. Anton, 2 Jahre alt, an Konvulsionen, in der Stadt Nro. 98.
Dem Bierbrauer Johann Jalowietz s. T. Antonia, 8 Tage alt, an Konvulsionen, auf dem Sand Nr. 84.
Der Buchbinder Jakob Zielinski, 40 Jahre alt, an der Lungensucht, im St. Lazarspital.

Am 7. Juni.

Der Hedviga Woyciechowska i. S. Johann, 3 Tage alt, an Konvulsionen, in der Stadt Nro. 126.
Dem Fleischhauer Bartholomeus Dziurzinski s. S. Anton, 5 Tage alt, an Schwäche, auf dem Kleparz Nr. 282.

Am 8. Juni.

Sr. Exzellenz dem Herrn Landrechtspräsidenten Herrn Franz Joseph von Nikorowitz sein Ziehkind Anna, 3 Jahre alt, an Konvulsionen, in der Stadt Nro. 374.

Am 10. Juni.

Die Sophia von Kulitzkowska, 25 Jahre alt, an der Abzehrung, in der Stadt Nro. 267.

Am 11. Juni.

Dem Soldatenweibe Anna Cherchelowa i. T. Franziska, 1 3/4 Jahre alt, an Konvulsionen, auf dem Kasimir Nro. 145
Dem k. k. Landrechtssekretär Herrn Franz Elsner s. G. Josepha, 32 Jahre alt, an der Lungensucht, in der Stadt Nro. 217.
Das Bettelweib Marianna Ribarska, 81 Jahre alt, an Schwäche, in der Stadt Nro. 591.

Am 12. Juni.

Die Taglöhnerin Marianna Kodzinska, 19 Jahre alt, im St. Lazarspital.

Am 14. Juni.

Dem Taglöhner Matheus Dulkowitz s. S. Kasimir, 15 Wochen alt, an Konvulsionen, in Zwierziniez Nro. 226.
Der Taglöhner Gregor Biskowski, 56 Jahre alt, an der Wassersucht, auf dem Kleparz Nro. 146.

Krakauer Marktpreise
vom 18. Juni 1804.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	6	30	6	15	6	—	5	—
— — Korn —	5	45	5	30	5	15	5	—
— — Gersten —	4	15	4	—	3	45	3	30
— — Haber —	3	15	3	—	2	45	—	—
— — Hirse —	4	30	4	15	4	—	—	—
— — Erbsen —	9	—	8	—	7	30	7	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.